

jumi



Sonne, Mond und Sterne



Mach mit und
füll den «Sternbogen»
auf Seite 20 aus!

Rätsel

Emoji-Weihnachtslieder



1.



2.



3.



Die aneinandergereihten Emojis zeigen dir die ersten Worte von sehr bekannten Weihnachtsliedern. Erkennst du sie?

Alle drei Lieder kannst du dir anhören auf:



jumi.ch/weihnachtslieder





Glitzern, funkeln und leuchten

Bald ist Weihnachten. Bis dann glitzert und funkelt es überall: An den Advents-sonntagen brennen Kerzen. In den Fenstern stehen Lichter und Laternen. Die Weihnachtsbäume sind bereits mit glitzrigen Sachen geschmückt. Auch am Himmel glitzert, blinkt und leuchtet es. Im All gibt es unfassbar viele Himmelskörper: Sonnen, Monde und Sterne. Einige von ihnen sehen wir auch von der Erde aus. Wir freuen uns darüber und sind fasziniert: eine Sternschnuppe! Der Vollmond! Die aufgehende Sonne! Dieses jumi erzählt von Sonne, Mond und Sternen. Zu jedem davon gibt es auch ein Märchen. Und natürlich gibt es lustige Ideen, wie du selber etwas Feines backen und etwas Glitzerndes basteln kannst.



Himmelskörper
Ab Seite 4

4



**Sternquetzli
backen**
Seite 8

8

16



Mondkugler & Sternenputzer
Seite 16

Bezug Lehrplan LeRUKa

Emoji Weihnachtslieder, S. 2 → 1B-4

Der Kleine Stern, S. 6 → 1B-4, 2C-2

Warum kein Sterntag?, S. 15 → 2B-3



Faszinierende Himmelskörper



Im All gibt es unfassbar viele Sterne, Planeten und Sonnen.

Für uns Erdbewohner sind Sonne, Mond und Sterne die Bekanntesten.



Sonne



Die Sonne ist ein Stern und befindet sich 150 Millionen Kilometer von der Erde entfernt. Unsere Erde gehört zu den acht Planeten, welche die Sonne umkreisen. Die Erde braucht dafür ein Jahr. Andere Planeten bewegen sich schneller und langsamer um die Sonne. Auch die Sonne selber steht nicht still: Sie dreht sich um das Zentrum der Milchstrassen-Galaxie und braucht dafür 200 Millionen Jahre! Die Sonne schickt Wärme- und Lichtstrahlen zur Erde. Ohne diese Energie wäre das Leben auf unserem Planeten nicht möglich. Wärme und Licht ent-

stehen tief innen im Kern der Sonne. Weil dort Druck und Hitze so gross sind, verwandelt sich Wasserstoff in Helium. Das erzeugt die Wärme und automatisch auch das Licht. Dank dem Licht der Sonne ist es auf der Erde am Tag hell. Auch der Mond und die anderen Planeten leuchten nur, weil sie von der Sonne angestrahlt werden. Die Sonne ist riesig gross. Die Erde ist im Vergleich dazu so klein, dass sie über eine Million Mal in die Sonne passen würde.



Mond

Mit «Mond» bezeichnet man einen Himmelskörper, der um einen Planeten kreist. Wie andere Planeten hat auch die Erde einen Mond. Unser Mond dreht sich einmal im Monat um sich selber und um die Erde. Der Mond ist 384.400 Kilometer von der Erde entfernt. Mit einem normalen Flugzeug würde man 18 Tage brauchen, um auf den Mond zu reisen. Der Mond scheint gleich gross zu sein wie die Sonne. Aber das ist nur deswegen so, weil der Mond der Erde viel näher ist als die Sonne. Der Mond selber strahlt kein eigenes Licht aus. Man sieht ihn, weil die Sonne ihn anstrahlt. Der Mond ist auch für Ebbe und Flut bei den Ozeanen verantwortlich. Diese Bewegung kommt durch die Anziehungskraft des Mondes zustande: Der Mond zieht das Wasser zu sich hin.



Sterne

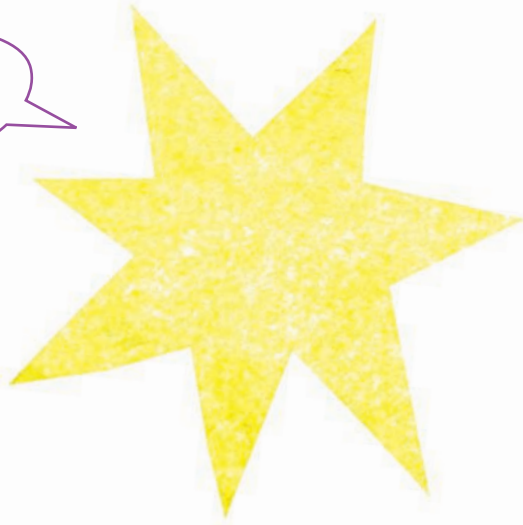
Nachts sehen wir bei klarem Himmel Tausende von Sternen. Sterne sind Kugeln aus Gas. Im Inneren einer solchen Gaskugel ist es unvorstellbar heiss. Deswegen glüht das Gas und entsteht das Leuchten. Das Licht ist so stark, dass wir es auf der Erde selbst dann sehen, wenn die Sterne Milliarden von Kilometern entfernt sind. Die Sterne erscheinen nur als kleine Lichtpunkte, aber sie sind riesig gross. Die kleinsten Sterne sind immer noch zehnmal so gross wie die Erde. Und die grössten Sterne können 100.000 Mal so gross sein. Ein Stern besteht hauptsächlich aus Wasserstoff-Gas. In den Atomkernen wird konstant Energie verbrannt. Nach einer sehr langen Zeit ist ein Stern ausgebrannt. Dann fällt er in sich zusammen, erlischt oder explodiert. Mit dem Fernrohr lässt sich von der Erde aus der Orionnebel beobachten. Dort gibt es ganz junge Sterne, die erst 30.000 Jahre alt sind. Aber ein Stern kann mehrere Milliarden Jahre alt werden.





Der kleine Stern

👉 Auf jumi.ch/kleinerstern siehst du die Geschichte als Animationsvideo.



Es war einmal ein Stern. Er schaute jede Nacht vom Himmel auf die Erde herunter. Und er wurde jede Nacht trauriger. Er wurde so traurig, dass sein Schein immer schwächer und schwächer wurde. Das bemerkte ein älterer Stern und er fragte:

«Was ist los mit dir? Du leuchtest ja gar nicht mehr richtig!» Der traurige Stern sagte: «Jede Nacht schaue ich auf die Erde hinunter und ich sehe so viele traurige Sachen. Ich sehe Menschen,

die Krieg haben. Ich sehe Kinder, die nichts zu essen haben. Ich sehe reiche Menschen, die den Armen nichts geben. Das macht mich so traurig, dass ich nicht mehr leuchten mag.» Der ältere Stern seufzte. Dann richtete er sein Licht auf die Erde und sagte: «Schau her! Es gibt auch viele schöne Sachen. Siehst du das glückliche Kind dort? Oder hier, wie fröhlich die Leute sind?» Das sah der traurige Stern, aber es tröstete ihn nicht. «Es ist

doch ungerecht, dass die einen glücklich und die anderen unglücklich sind!», sagte er. «Es liegt nicht in deiner Macht, Gerechtigkeit auf die Erde zu bringen. Aber du kannst den unglücklichen Menschen ein Hoffnungsschimmer sein. Ein kleines Licht im Dunkeln tröstet die kleinen und grossen Menschen», sagte der ältere Stern. Von da an glänzte und leuchtete der kleine Stern heller als alle anderen.



Anhören kannst du
dir dieses Lied hier:
jumi.ch/sternsinger

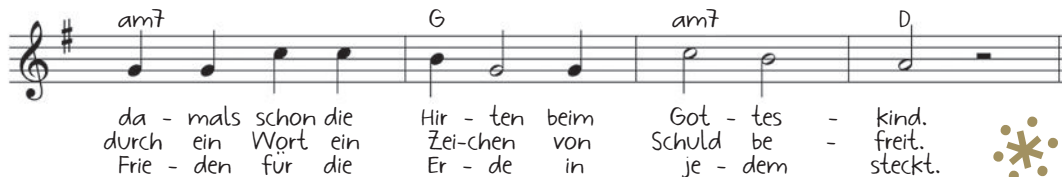


Frieden für die Kinder



Die Sternsinger sind wieder unterwegs! Sie ziehen von Haus
zu Haus, singen Lieder und sammeln Geld für andere Kinder,
denen es nicht so gut geht. Singst du mit?

Text und Musik: Daniela Dicker





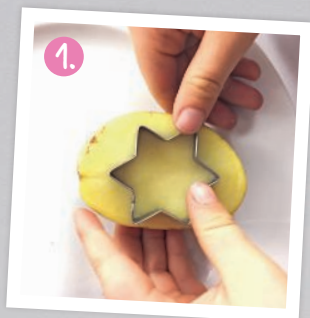
KARTOFFEL- STEMPEL

☞ Auf jumi.ch
findest du Ideen für gestempelte
Weihnachtskarten.



☞ Du brauchst
Kartoffel, Messer, Ausstechform,
Messer, Acrylfarbe oder Gouache
Zum Bedrucken:
Karten, Servietten, Geschenkpapier,
Tüten, Schreibpapier, Couvert etc.

Anleitung



Kartoffel längs halbieren.
Auf der Schnittfläche die Ausstechform
in eine Kartoffelhälfte drücken.

Die Form stehen lassen und das Material drum
herum mit dem Messer abschneiden. Es können
auch eigene Formen in die Kartoffel geschnitten
werden. (Pass auf, dass du dich nicht schneidest!)



Kartoffelstempel mit einem
Küchenpapier trocken tupfen
und mit Farbe anmalen.

Den Stempel sorgfältig auf
das Papier drücken, sodass
der Stempel nicht schmiert.





Der Mensch und die Gestirne

Die Menschen waren schon immer fasziniert von Himmelskörpern.
Und sie ziehen auch Nutzen daraus. Hier drei Beispiele:



Der erste Mensch auf dem Mond: Neil Armstrong.



Die Mondlandung



Vor 50 Jahren setzte der erste Mensch seinen Fuss auf den Mond! Es war der amerikanische Astronaut Neil Armstrong, der in der Nacht auf den 21. Juli 1969 den Mond betreten hat. Dabei

haben ihm 600 Millionen Menschen auf der ganzen Welt zugeschaut: Die erste Mondlandung wurde im Fernsehen übertragen. Dass die Mondlandung gelungen ist, war eine riesige



Sensation. «Ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein grosser Sprung für die Menschheit», hat Neil Armstrong gesagt. Die Fussabdrücke der Astronauten sind nach 50 Jahren noch zu sehen: Weil es dort keinen Wind gibt, halten die Spuren bis in alle Ewigkeit. Die Reise von der Erde zum 380 000 Kilometer entfernten Mond dauerte vier Tage. Neil Armstrong und seine zwei Astronauten-Kollegen sammelten Mondgestein, stellten Messgeräte auf und hissten die amerikanische Flagge – das war wichtig: Es gab damals einen politischen Machtkampf, ob die Russen oder die Amerikaner als Erste den Mond betreten.



Sternbilder

Sterne sind in der Nacht gute Wegweiser. Sie wurden von den Menschen schon immer als Kompass gebraucht. Um sich am Himmel zu recht zu finden, orientiert man sich an den hellsten Sternen. Oft stehen einige dicht beieinander. Daraus haben die Menschen Zeichnungen gemacht: Die Sterne wurden mit Linien verbunden. Je nach Form hat das Sternbild dann

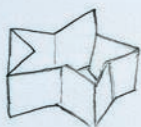


Sonnenenergie

Die Sonne strahlt unglaublich viel Energie aus.

Das ist gut für die Natur: Sonnenstrahlen wärmen zum Beispiel den Boden und sorgen dafür, dass Pflanzen wachsen können. Auch die Menschen nutzen diese natürliche und erneuerbare Energie: Die Wäsche trocknet an der Sonne oder der Schnee wird geschmolzen zu Trinkwasser. Sonnenenergie kann auch in andere Energie umgewandelt werden. Zum Beispiel in elektrischen Strom. Damit das funktioniert, braucht es Solarzellen und die stehen oft auf Dächern. Die Technik zur Umwandlung von Sonnenenergie in Strom heisst «Photovoltaik». Es gibt auch kleinere Geräte, um die Sonnenenergie zu nutzen. Mit dem Solarkocher kann man zum Beispiel kochen.

seinen Namen bekommen. Zum Beispiel «Bär» oder «Wagen». Die gleichen Sternbilder hatten auf der ganzen Welt unterschiedliche Namen. Im bekannten Sternbild «grosser Wagen» sahen andere Menschen in anderen Ländern ganz andere Formen: zum Beispiel sieben Wölfe oder einen Löffel. Die Astronomie hat heute weltweit für 88 Sternbilder die gleichen Namen.



Marzipan- STERNE

Zutaten

Teig	100 g Butter, 100 g Puderzucker 1 Ei, 1 Prise Salz, 200 g Mehl
Guss	70g Puderzucker, 2 EL Zitronensaft
Marzipanmasse	200 g Rohmarzipan, 40 g Puderzucker Fruchtkonfitüre zum Zusammenkleben, Zuckerperlen

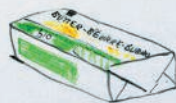
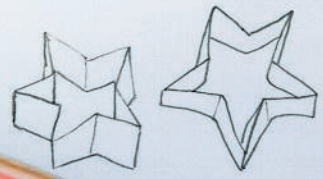
Zubereitung

Für den Mürbeteig alle Zutaten verkneten und 30 min kühl stellen. Teig auf wenig Mehl dünn auswallen, Sterne ausstechen und bei 170 °C im vorgeheizten Ofen ca. 10 min hell backen.

Marzipanmasse	Zutaten verkneten, dünn auswallen und Sterne ausstechen. Ausgekühlte Guetzli einseitig mit Konfi bestreichen und einen Marzipanstern zwischen 2 Guetzli legen.
Guss	Puderzucker und Zitronensaft vermischen und Guetzli damit bestreichen. Mit Zuckerperlen bestreuen. Miammmiii!!!

Tipp

Prima Weihnachtsgeschenk für alle Gottis, Onkel und Grosseltern!





Als die Sonne stehen blieb



Niemand bemerkte es sofort. Es war Sommer. Es war Mittag. Es war heiss. Pause machen. Wunderbar. «Ach, wenn das doch nur nie aufhören würde!», dachte sich das kleine Mädchen. Sie pflückte Blumen auf dem Schulweg.

«Ach, wenn das doch nur nie aufhören würde», dachte sich auch der Grossvater. Er machte grad seinen Mittagsschlaf auf dem alten Sofa. «Euch will ich's zeigen!», sagte die Sonne und blieb

einfach stehen. Das Leben ging weiter. Die Schulglocke läutete, das Mädchen ging zur Schule. Der Grossvater schaute auf die Uhr und stand auf. Doch es wollte einfach nicht Abend werden. Die Sonne blieb am höchsten Punkt am Himmel stehen. Jetzt bemerkten es alle. «Juhui, immer Sommer!», riefen die Leute und: «Immer Sonnenschein!». Die Freude dauerte nicht lange. Die Menschen wurden bald müde und schlapp. Sie konnten

nicht mehr gut schlafen. Schlimmer noch: Die Blumen wurden welk und verdorrten, die Wiesen wurden braun und vertrockneten. Schon brachen erste Feuer aus. Es wurde heiss und immer heisser. «Hast du mich denn nicht mehr lieb? ... Fang mich doch!», rief der Mond von der anderen Seite der Erde der Sonne zu. Die Sonne konnte es nicht lassen und gab sich einen Ruck. Nun kreiste sie wieder dem Untergang entgegen. Noch nie freuten sich die Leute so sehr über einen Sonnenuntergang. Niemand sagte es laut, aber alle wussten es: «Es ist gut so, wie es ist.» Und ist ein Augenblick auch noch so schön: Geniesse ihn und lass die Sonne weiterziehen.



Warum gibt es keinen Sterntag?

Weil die Wochentage
ursprünglich nach römischen
Göttern benannt wurden.

Es gibt einen Sonnentag (Sonntag) und einen Montag (Montag). Aber keinen Sterntag. Warum nicht? Das kommt daher:

Zur Zeit der alten Griechen und Römer glaubten die Menschen nicht an einen einzigen Gott, sondern an viele Götter. Etwa 100 Jahre vor der Geburt von Jesus war es üblich, die Wochentage mit den Namen der sieben gro-

ssen Planeten zu benennen: Sonne, Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus und Saturn. Und jeder dieser Planetennamen wurde auch mit einer Gottheit verbunden. Zum Beispiel war Mars der Kriegsgott und Venus die Liebesgöttin. Der Sonntag bekam eine besondere Bedeutung. Er wurde zum wichtigsten Tag der Woche. Denn der Sonnengott wurde besonders verehrt. Die Menschen wussten: Ohne Licht und Wärme der Sonne gibt es kein Leben. Die Christen übernahmen die Sonne dann auch als Zeichen für das Leben und für Jesus. So wird Jesus Christus manchmal «Sonne der Gerechtigkeit» oder «Die unbesiegbare Sonne» genannt.

Übrigens: Viele Feste werden an einem Sonntag gefeiert. Der Geburtstag jedoch nicht. Dieser fällt jedes Jahr auf einen anderen Wochentag. Das gilt auch für den Geburtstag von Jesus: Weihnachten.





Witzige und unbekannte Tiere

Sonnenschirmler, Mondkugler und Sternputzer! Hast du schon jemals von diesen Tieren gehört? Wir auch nicht.

Darum haben wir sie erfunden:

Der Sonnenschirmler

Dieses Insekt hat **grosse Flügel mit farbigen Mustern drauf**. Die Flügel funktionieren als eine Art Trichter: Damit kann der Sonnenschirmler Licht einfangen. Sobald der Tag anbricht, sucht er sich einen sonnigen Platz. Dort sitzt er bewegungslos und sammelt Licht. In der Nacht schläft er in Bäumen und verdaut die Nahrung – weil er nur Licht gefressen hat, schimmert sein Bauch im Dunkeln.

Steckbrief

Vorkommen: **Überall dort, wo es sonnig ist.**

Nahrung: **Ernährt sich von Licht, das er mit seinen Flügeln einfängt.**

Das mag er nicht: **Nebel und schlechtes Wetter.**



 Auf
jumi.ch/fantasietier
kannst du dein
eigenes **Stofftier** designen
und gewinnen.



Der Mondkugler

Der riesige Käfer sieht aus wie ein kugelrunder Stein. Er hat einen grauen Panzer, manchmal tarnt er sich mit Moos: In der Nacht oder bei Gewittern kugelt er durch Bachbette und Berghänge und wenn sein harter Körper auf Steine prallt, bringt er sie zum Klingen. Bei Vollmond macht der Mondkugler Pause und nimmt ein Sonnenbad im Mondlicht.

Steckbrief

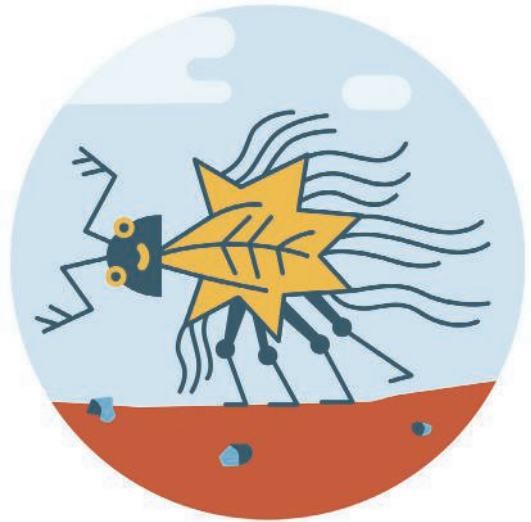
Vorkommen: **In steilen Berghängen und Schluchten**

Nahrung: **Ernährt sich von Lehm, verrotteten Pflanzen und sogar von Schnee; die Nahrung nimmt er über seinen Körper auf, wenn er herumkugelt.**

Das mag er nicht: **Das scheue Tier lebt nur dort, wo er keine Menschen antrifft.**

Der Sternputzer

Das winzige Tierchen sieht unter der Lupe aus wie ein Stern, an dessen Zacken unendlich viele, superdünne Fäden angebracht sind. Diese funktionieren als eine Art Putzlappen: Damit wedelt er Staub von allen möglichen Gegenständen. Der Sternputzer ist immer in einem grossen Schwarm unterwegs. Die Menschen freuen sich über die unsichtbaren Tierchen: Es kann vorkommen, dass ihre Autos, Fensterscheiben oder andere Sachen plötzlich wie von Zauberhand geputzt sind.



Steckbrief

Vorkommen: **Auf der ganzen Welt in Städten und besiedelten Gebieten.**

Nahrung: **Ernährt sich ausschliesslich von Staub.**

Feinde: **Staubsauger und Putzmittel.**



DER STERN VON BETHLEHEM



«Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Bethlehem geboren wurde, kamen Sterndeuter aus dem Osten und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? ... Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen.» * Das ist lange her. Die Sterndeuter, die drei Könige, sie leben schon lang nicht mehr. Und der Stern von Bethlehem, der uns den Weg zu Jesus zeigt? Max will es wissen. «Dort ist der Stern von Bethlehem!», ruft er. Der Vater schaut kurz vom Fernseher zu ihm: «Sei still, die Nachrichten kommen... Es ist 10 vor 10.» Der Bruder ist am Gamen. Er hört ihn nicht und schaut nicht mal zu Max rüber. Die Katze hebt den Kopf, dann schläft sie weiter. Die Mutter sagt: «Das war nur eine Sternschnuppe, Max. Komm weg vom Fenster», und läuft wieder in die Küche. Max hat es herausgefunden. Er schreibt in sein Tagebuch:

Experiment «Stern von Bethlehem»

1. Wer den Stern nicht sucht, findet ihn nicht.
2. Der Stern ist traurig, wenn man ihn nicht sucht.
3. Wenn Sterne traurig sind, erlöschen sie.
4. Auch wenn du der Einzige bist: Suche den Stern und folge ihm.

* Matthäus 2,1-2 und 9-10.



DAS GEHEIMNISVOLLE MONDGESICHT



 Nimm einen Stift
und male selber Mond-
gesichter in die Kugel!





Kevin und Alina stehen am Fenster. Eigentlich sollten sie schon schlafen, es ist spät. Aber im Zimmer ist es sehr hell. Also sind sie wieder aufgestanden und schauen nach, was los ist. «Es ist Vollmond!», sagt Alina.

«**Krass! Wie das aussieht!», staunt Kevin. Der Mond hängt wie eine riesige Kugel am Nachthimmel,** er leuchtet wie eine helle Lampe. Je länger die Kinder den Mond anschauen, umso sicherer sind sie sich: «Der hat ja ein Gesicht! Ich sehe eine Nase, zwei Augen und einen Mund!», meint Kevin. «Schon klar, dass es kein echtes Gesicht ist. An den Mann auf dem Mond glauben nur kleine Kinder», sind sich die Geschwister einig. Aber trotzdem: Was sind das für Schatten, die dem Mond ein Gesicht geben?



«Lass uns mal mit dem Feldstecher schauen», schlägt Alina vor und geht aus dem Zimmer. Kurz darauf kommt sie mit einem Feldstecher und einem dicken Buch zurück. «Hier können wir nachschauen, was es mit dem Gesicht im Mond auf sich hat», sagt sie und blättert zum Buchstaben «M» für «Mond». Während Kevin den Feldstecher auf den Planeten richtet, liest sie die Erklärung vor: «Die Oberfläche des Mondes ist von Kratern übersät. Daneben entdeckt man mit bloßem Auge dunkle Gebiete und Schatten. Früher dachten die Forscher, das seien Meere. Aber heute weiss man, dass die Mondoberfläche nur aus Gesteinspulver und Sand besteht. Die dunklen Flecken

sind grosse Tiefebene, die mit noch dunklerem Staub gefüllt sind. Von der Erde sieht das dann aus wie Flecken, Meere – oder eben wie ein Gesicht.» Kevin reicht den Feldstecher an Alina weiter und auch sie schaut durch die Vergrößerungsgläser. «Ja, ich sehe die Flecken ganz deutlich.» «Aber weisst du was? Die Vorstellung vom Mondgesicht gefällt mir auch gut. Und jetzt gehen wir schlafen und träumen vom Mondmann!»





Sternenbogen: Verteil dem jumi Sterne!

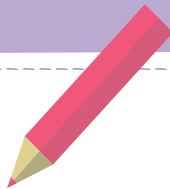
Wir möchten gerne wissen, was du über das Kindermagazin jumi denkst. Mach mit und verteile deine Sterne ans jumi.

So funktioniert es:



☒ Kreuze an, was für dich bei den Aussagen zutrifft:

☆☆☆☆ = höchste Punktzahl ☆☆☆ = mittlere Punktzahl ☆ = tiefe Punktzahl.



Ich bin _____ Jahre alt.

Ich lese das jumi mit so viel Freude.

☆☆☆☆ ☐ ☆☆☆ ☐ ☆☆☆ ☐ ☆ ☐

Das gefällt mir am besten im jumi:

Ich kann die Texte lesen und verstehe sie gut.

☆☆☆☆ ☐ ☆☆☆ ☐ ☆☆☆ ☐ ☆ ☐

Den Comic «Lilo & Balz» finde ich so gut

☆☆☆☆ ☐ ☆☆☆ ☐ ☆☆☆ ☐ ☆ ☐

Die Bibelgeschichte gefällt mir so gut ...

☆☆☆☆ ☐ ☆☆☆ ☐ ☆☆☆ ☐ ☆ ☐

Ich bastle häufig mit
der Anleitung vom «Werkatelier»

☆☆☆☆ ☐ ☆☆☆ ☐ ☆☆☆ ☐ ☆ ☐

Das wünsche ich mir noch im jumi:

Das jumi würde ich meinen
Freunden weitergeben / empfehlen

☆☆☆☆ ☐ ☆☆☆ ☐ ☆☆☆ ☐ ☆ ☐

Von wem bekommst du dein jumi überreicht?

Zähle alle Sterne zusammen, die du dem jumi
gegeben hast und schreib die Zahl hier hinein:



Schneide die ganze Seite aus, steck sie in ein
Couvert mit deinem Absender und schick sie an:
jumi Kindermagazin, Postfach 7922, 6000 Luzern 7.

Natürlich kannst du auch ein Foto von dieser Seite per Email an redaktion@jumi.ch senden.
Jede Einsendung wird mit einem kleinen Dankeschön belohnt, das dir per Post zugestellt wird.



Ausmalaktion Sternsinger

Sternsinger-Kinder machen eine Ausmalaktion: Sie gestalten eine Libanon-Zeder in den Farben des Friedens. Machst du auch mit? Alle ausgemalten Bilder werden in den Libanon geschickt: Kinder aus den unterstützten Missio-Projekten werden

sich über die farbigen Botschaften bestimmt freuen. Die Zeichnungen können unter dem Stichwort «Friedensbotschaft» bis zum 31. März 2020 eingesendet werden:

Missio-Kinder und Jugend, Aktion Sternsingen
Route de la Vignettaz 48, 1700 Freiburg.

👉 Hier kannst du die Ausmalvorlage herunterladen: www.jumi.ch

Lösung Seite 2



1. 0 Tannenbaum, 0 Tannenbaum!



2. Stille Nacht, heilige Nacht



3. Ihr Kinderlein kommet,
oh kommet doch all

Impressum

jumi Nr. 3, Dezember 2019;
52. Jahrgang, ISSN: 1420-1690
erscheint 7-mal jährlich
www.jumi.ch

jumi – Religion und Kultur für Kinder – wird herausgegeben durch die Baldegger Schwestern, die Missionsgesellschaft Immensee, die Dominikanerinnen von Illanz, die Laien-Missionarinnen, die Schwestern von Ingenbohl, die Schwestern von Menzingen, die Kapuziner, die Mariannhiller Missionare, die Schwestern von St. Ursula Brig, die Jesuitenmission sowie Missio und Fastenopfer.

Redaktionsleitung: Christine Weber, redaktion@jumi.ch **Redaktion:** Beat Rösli, Daniela Rütimann, Domenica Continisio
Online-Redaktion: Vera Kluser
Mitarbeit: Pirmin Bossart, Annette Gröbly/Kiludo
Layout: Samuel Jordi
Illustration: Daniela Rütimann
Korrektur: Lisbeth Schmid-Keiser
Herstellung: Brunner Medien AG

Bildnachweise:

S. 1 Robert/Adobe Stock
S. 3 Robert/Adobe Stock, Daniela Rütimann, Samuel Jordi
S. 4/5 Iukaszczepanski, Kevin Carden, Robert/Adobe Stock
S. 10/11 Nasa, ADES/adesolaire.org, lidia / Adobe Stock
S. 23 Sternsinger

jumi Verlag: Markus Kappeler; Abos und Probenummern können beim Verlag bestellt werden, schriftlich, elektronisch oder telefonisch während der Bürozeiten. Einzelabonnement: CHF 20.–. Einzelnummern: CHF 3,50 plus Porto (ab 10 Ex. je CHF 1,50). Sammelabonnements mit Lieferung an eine Adresse (Lehrperson, Pfarrei), Kosten pro Jahresabo: 1–3 Ex. je CHF 20.–; 4–9 Ex. je CHF 15.–; 10–19 Ex. je CHF 10.–; ab 20 Ex. je CHF 8.–.

Adresse: jumi Verlag, Arsenalstrasse 24, 6011 Kriens, T. 041 318 34 80, info@jumi.ch, www.jumi.ch

Lilo und Balz

